

Etikettenschwindel? - die Fleischindustrie und das QS-Siegel

Anmoderation

Christoph Lütgert:

„Tierquälerei in Massentställen, BSE und Gammelfleisch - Negativschlagzeilen der jüngeren Vergangenheit. Halt! Sie brauchen deshalb noch lange nicht Vegetarier zu werden, wollte uns die deutsche Agrarwirtschaft einreden und ersann das Prüfzeichen QS-Qualität und Sicherheit. Der Verbraucher sollte auch weiterhin mit gutem Appetit zubeißen. Thomas Berndt und Dietmar Schiffermüller haben recherchiert. Und nachdem ich ihren Bericht gesehen habe, frage ich mich, könnte bei einigen Tiermästern das Qualitätszeichen QS auch stehen für "Quälerei und Sauerei"?"

Unerwünschter Besuch, mitten in der Nacht. Sie kommen unangemeldet, steigen heimlich in Mastanlagen ein. Was die Tierschützer der Organisation PETA vorfinden, ist der ganz normale Wahnsinn der Massentierhaltung. Nicht illegal, aber hässlich. Kranke Tiere, offene Wunden. Aufnahmen aus einer Putenfarm in der Nähe des niedersächsischen Cloppenburg. Doch es ist nicht irgendein Betrieb. Er trägt das QS-Siegel – ein Prädikat, das sich die Fleischindustrie selbst verleiht. QS – das steht für Qualität und Sicherheit, so die heile Werbebotschaft der Fleischmultis.

QS-Werbespot:

„Was kaufst Du denn da? Weißt Du denn, woher das kommt? Weißt Du auch, wie das verarbeitet wurde?“

„Papa. Das ist doch ganz einfach, man muss nur auf eines achten: Und das ist dieses Zeichen. QS ist ein Prüfsystem, das unsere Lebensmittel vom Feld bis zur Ladentheke kontrolliert.“

„Ah!“

„QS. Ein gutes Stück Verlässlichkeit.“

O-Ton

Edmund Haferbeck,

PETA:

„Das Skandalöse am QS-System ist, dass es eine gigantische Verbrauchertäuschung darstellt. Der Verbraucher denkt, überall wo ein Siegel drauf ist, ein Logo, meint er, es ist alles geprüft und er kann sich verlassen auf den Inhalt.“

Gutes Fleisch vom guten Mäster. Alles Täuschung? Irreführend zumindest: Dem Verbraucher wird in Prospekten suggeriert, es sei Fleisch von glücklichen Tieren aus einer ländlichen Idylle. Von dort also, wo der Bauer sogar noch mit seinen Schweinen schmust.

„Bei uns auf dem Bauernhof ist immer was los – von den frühen Morgenstunden bis in den späten Abend kümmern wir uns um unsere Tiere. Als Hofherr weiß ich: Nur wenn die Herde gesund und munter bleibt, wird auch das Fleisch lecker.“

Lecker? Die heimlichen Aufnahmen der Tierschützer machen allerdings kaum Appetit. Kadaver, sterbende Tiere. Ein offenbar verwahrloster Betrieb. Auch dieser Mäster: QS-zertifiziert. Gewiss, diese Tiere kommen nicht in den Handel. Aber die heile QS-Welt sieht eigentlich anders aus.

O-Ton

Matthias Wolfschmidt,

Foodwatch:

„Die Bilder lassen tatsächlich Zweifel aufkommen, ob die jeweiligen QS-Betriebe in der Lage sind und die Kompetenz haben, Tiere so zu halten, dass es tierschutzgerecht ist.“

Das ist übrigens der Hühnermäster, in dessen Stall die Bilder vor wenigen Wochen aufgenommen wurden. Der Mann fürs Grobe – geadelt mit einem QS-Zertifikat. QS verspricht: schwarze Schafe hätten im System keine Chance. Man wolle Transparenz schaffen. Vor Ort sieht das allerdings ganz anders aus.

PANORAMA:

„Sie könnten das einfach entkräften, indem Sie sagen, kommen Sie mit, gucken Sie in unseren Stall, sieht nicht so aus...“

O-Ton

Hühnermäster:

„Nein, weil das nur negativ ausgelegt wird. Möchte ich nicht. Fertig aus.“

PANORAMA:

„Aber wenn im Stall alles in Ordnung ist, kann man das doch nicht mehr.“

O-Ton:

Hühnermäster:

„Nein. Nein. Möchte ich nicht, fertig aus.“

Und überhaupt: Das Ganze ist doch nur normaler Schwund in einem normalen Industriebetrieb. Ein paar tote Tiere – wo ist das Problem?

O-Ton

Hühnermäster:

„Was? Weiß ich nicht. Ist doch nicht mein Problem. Ich hab da ich kein Problem mit.“

PANORAMA:

„Es könnte aber ein Problem werden.“

O-Ton:

Hühnermäster:

„Ist aber nicht mein Problem. Ich kann mir den Schuh nicht anziehen. Ist doch nicht mein Problem.“

Ein solcher Landwirt, er passt so gar nicht in die Hochglanzidylle von QS. Verspricht die Industrie mit dem Siegel doch besonders strenge Prüfung, regelmäßige Kontrollen. In den Prospekten werden die Verbraucher eingeschworen: Alles sei *„Kontrolliert. Und für gut befunden.“*

O-Ton

Matthias Wolfschmidt,

Foodwatch:

„Dem Konsumenten wird üblicherweise suggeriert, diese Art von Kontrollen bedeute bessere Haltungsbedingungen und bedeute letztlich auch ein Mehr an Qualität beim Fleisch zum Beispiel. Und das kann man mit einer einmal im Jahr durchgeführten, noch dazu angekündigten Probe, einfach nicht gewährleisten.“

Das bestätigt uns auch ein Insider. Er will nicht erkannt werden, arbeitet noch immer in der Branche. Er war jahrelang Mitarbeiter in einem QS-Betrieb und schildert uns geradezu amüsiert: die Kontrollen seien eine Farce, und schlimmer noch:

O-Ton

Mitarbeiter:

„Es ist bei uns vielleicht ein bisschen auch als Sport angesehen worden, dass man sagt, okay, es kommt zwar ein Kontrolleur, aber im Grunde genommen finden die ja sowieso nichts. Weil, man weiß ja im Vorfeld schon, wann die Kontrolleure kommen. Und es ist dementsprechend alles vorbereitet gewesen. Und da haben auch alle Mitarbeiter mitgespielt.“

PANORAMA:

„Und QS läuft ins Leere?“

O-Ton

Mitarbeiter:

„Ja, richtig. Absolut.“

Wir wollen die QS-GmbH zu diesen Vorwürfen befragen. Doch kein Interview für PANORAMA. Statt dessen Anwaltsschreiben. QS-Ware sei nicht betroffen. Man bezweifle die Echtheit der Bilder und im Übrigen seien sie kein Beleg für Missstände in der Tierhaltung. Doch so sieht sie aus: die industrielle Fleischproduktion – auch bei QS. Der einzige Unterschied: Das QS-Siegel verleiht dem Schrecken ein Gütezeichen.

O-Ton

Matthias Wolfschmidt,

Foodwatch:

“QS ist ein Bündnis für die Lebensmittelwirtschaft, möglichst viel Fleischprodukte zu verkaufen. Das hat mit Verbraucherschutz gar nichts zu tun. Mit aktivem Verbraucherschutz erst recht nicht.“

O-Ton

Edmund Haferbeck,

PETA:

„Und QS vertuscht das eigentlich nur. QS legt einen Schatten von Sicherheit über die ganze Problematik, die es aber überhaupt nicht gibt.“

Bericht: Thomas Berndt, Dietmar Schiffermüller, Christina Gerlach

Schnitt: Philine Bohmann

Abmoderation

Christoph Lütgert:

„Gut, dass Panorama immer erst so spät läuft. Da können wir Ihnen mit solchen Beiträgen nicht das Abendbrot verderben.“